

## **Gedenkrede von Bürgermeister Reiner Breuer anlässlich des Volkstrauertages des Jahres 2015**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Monat November ist traditionell dem Gedenken an die Toten gewidmet. Es gibt deshalb die stillen Feiertage „Aller-heiligen“, den „Totensonntag“ und den heutigen Volkstrauertag.

Der Volkstrauertag bedeutet herkömmlich das Gedenken und die Erinnerung an alle Opfer von Krieg und Gewalt-herrschaft in Deutschland und in der ganzen Welt.

Auch über 97 Jahre nach dem Ende des Ersten Welt-krieges und 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, gilt es, die Erinnerung an die von hier ausgegangenen Kriege und ihre Folgen für die Welt wach zu halten.

Um die Erinnerung an unsere Geschichte wach zu halten, haben wir bereits am vergangenen Montag mit vielen jungen Menschen an die „Reichsprogromnacht“ erinnert. Wir haben damit der sechs Millionen jüdischen Mitmenschen gedacht, die während der Nazi-herrschaft in Deutschland ermordet wurden.

Die Erinnerung daran ist wichtig, denn wir können nur in Verantwortung vor unserer Geschichte eine gemeinsame Zukunft gestalten.

Neben der Erinnerung ist der Blick auf die Gegenwart gerade heute aus aktuellem Anlass unausweichlich.

Wir alle stehen noch unter dem Eindruck des unvorstellbaren Terrors, der sich an diesem Wochenende in der Hauptstadt Frankreichs abgespielt hat.

Wir sind in Gedanken bei den Menschen in Paris und auch unseren Freunden in unserer französischen Partnerstadt Chalons. Sie machen schreckliche Tage der Angst durch.

Sie brauchen unseren Zuspruch und unsere Solidarität.

Deshalb trauern wir am heutigen Volkstrauertag auch mit dem französischen Volk um die Opfer des Terrors dieser Tage. Über 120 Menschen wurden feige und hinterhältig ermordet.

Wir stehen an der Seite des französischen Volkes. Der Angriff auf die Freiheit in Paris ist auch ein Angriff auf unsere Freiheit.

Wir werden diesen Terror nicht mit Gewalt beenden können. Deshalb müssen wir diesem Terror unsere Demokratie, unsere Rechtsstaatlichkeit und Freiheit, auch unsere Nächstenliebe und Toleranz entgegen stellen.

Das mag nicht immer ganz einfach sein. Ich bin sicher, dass unsere Freiheit und unsere Demokratie stärker sind, als jeder Terror dieser Welt.

Meine Damen und Herren,

wir gedenken heute den vielen Millionen Menschen, die durch Krieg und Terror in diesem und letztem Jahrhundert ihr Leben verloren haben.

Ebenso gedenken wir mit Trauer der Soldaten der Bundeswehr die in neuerer Zeit im Einsatz für unsere freiheitlich, demokratische Grundordnung ums Leben gekommen sind.

Die aktuelle Situation zeigt uns ja, dass wir keinen Frieden auf der Welt haben. Die Welt ist nicht zur Ruhe gekommen!

Dies sehen wir tagtäglich in der Tagesschau. Auch in Afrika, Asien oder im Nahen Osten toben die Kriege weiter und viele Menschen sterben.

Auch deutsche Soldaten werden bei Auslandseinsätzen in Kriegen, getötet – fern unserer, fern ihrer Heimat. Derzeit beteiligt sich die Bundeswehr bei insgesamt 16 Einsätzen.

So sind beispielsweise über 640 deutsche Soldatinnen und Soldaten im NATO-Einsatz im Kosovo. Dort führt die deutsche Einsatzkompanie Überwachungs- und Sicherungsaufträge im Norden des Landes durch.

Diese jungen Menschen kämpfen auch für den Frieden. Zum Schutz von anderen Menschen riskieren sie, selbst getötet zu werden. Auch Sie verdienen Anerkennung und Respekt!

Leider sind nicht alle Einsätze von Erfolg gekrönt. Viele Menschen fliehen weiterhin aus Kriegs- und Krisengebieten. Sie fliehen auch vor den Terroristen wie dem „IS“ und kommen deshalb zu uns nach Deutschland, nach NRW und nach Neuss.

Wir sind in der rechtlichen und humanitären Pflicht, diesen Menschen Schutz zu bieten und eine neue Perspektive.

Meine Damen und Herren,

Volkstrauertag heißt für mich heute, auch Fragen zu stellen:

Was können wir für den Frieden tun? Was muss sich ändern, damit der Teufelskreis aus Armut und Hunger, kriegerischer Auseinandersetzung und Terrorismus ein Ende findet?

Die Antworten hierauf fallen nicht leicht.

Wenn man ehrlich zu sich selbst ist, dann kommt man wohl auch nicht um unbequeme Antworten herum.

Denn haben wir nicht unseren Wohlstand in Europa auch auf Kosten anderer, z.B. der „Dritten Welt“ aufgebaut? Finden nicht auch Kriege mit Waffen statt, die wir hier Deutschland herstellen und weiterhin kräftig exportieren?

Ich lasse die Fragen einmal so stehen.

Meine Damen und Herren,

wir sind es den Opfern aller vergangenen und gegenwärtigen Kriege schuldig, denjenigen mit Entschlossenheit entgegenzutreten, die andere überfallen, mit Krieg überziehen und sie unter das Joch ihrer Ideologien zwingen wollen.

Es ist unsere Pflicht, den Anfängen von Terror und Gewalt zu wehren - im Kleinen wie im Großen! Wir müssen wachsam und wehrhaft sein!

Der Volkstrauertag ist und bleibt ein Tag der Erinnerung und der Besinnung - der Erinnerung an Krieg, Terror und Gewalt und des Gedenkens an die Toten.

Wir verneigen uns in Trauer vor ihnen.

Wir bleiben ihnen verbunden in der dauerhaften Verpflichtung für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und bitte Sie nunmehr durch eine Schweigeminute diejenigen zu ehren und zu würdigen, die ihr Leben für uns gelassen haben.

Üben wir den Frieden und hoffen, dass irgendwann aus dem Volkstrauertag ein Volksfriedenstag wird.

\* \* \*

Es gilt das gesprochene Wort!